

Skihochtour zur Kuhscheibenspitze

Unterwegs mit Rad und Ski

Wann ist eine Skitourensaison zu Ende? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, denn die individuellen Meinungen hierzu gehen stark auseinander. Ein Zitat von A.B. sagt aus, dass die Skier nur zum Abfellen abgenommen werden dürfen – was so viel bedeutet, dass eine Abfahrt vom Gaishorn erst an der Stoßstange des Autos endet und erst dann die Skier abgenommen werden dürfen. Dies käme einem frühen Ende der Skitourensaison gleich! Besonders in diesem Winter!

Seit Jahren haben Birgit und ich unsere eigene Definition vom Ende der Touren auf der weißen Pracht. Zumeist im Allgäu radeln wir oft bis zur Schneegrenze und steigen dann von radgetrieben auf Skigeschiebe um. Mangels Schnee haben wir uns in diesem Frühjahr zu Höherem entschlossen und wollen eine Skihochtour mit Radunterstützung zur Kuhscheibenspitze (3.189 m) unternehmen.

Für mich ein würdiges Ende der Skitourensaison – Birgit schaut nochmal ...

Es ist Sonntag, der 16. April als wir in Gries im Ötztal (1.600 m) die Räder ausladen und unsere Ausrüstung zusammenstellen. Birgit wendet die Allgäuer Methode der Skibefestigung am Rad an, meine Ski kommen ganz klassisch an den Rucksack.

In Skischuhen sind die ersten Radlmeter – wie jedes Jahr – gewöhnungsbedürftig. Aber wir wollen´s ja so!

Auf knapp 2.100 m lassen wir die Räder zurück und erreichen kurz danach die Amberger Hütte (2.135 m). Wir sind begeistert, als wir zum Abendessen Fisch und Gemüse serviert bekommen. Und auch beim Frühstück fehlt es an nichts, denn ein Lunchpaket ist im Preis inbegriffen. Dermaßen gestärkt bewegen wir uns am Montagmorgen auf den Steilhang zu und schaben diesen mit unseren Harscheisen schnaufend empor. Ein paar Meter im 40° steilen Gelände sind ausgeapert und zwingen uns die Skier in die Hand zu nehmen. Der Rest der Tour ist bis zum Skidepot reine Formsache, allerdings muss richtig Strecke zurückgelegt werden. Am kurzen Gipfelaufschwung muss man ab und zu Hand anlegen und kann schließlich einen fantastischen Ausblick genießen. Die Abfahrt bietet von Pulver bis zum Firn gute Bedingungen und so sind wir relativ schnell am Rad-Depot. So, jetzt flugs umgestellt vom Skifoan aufs Radeln. Das Bergabradeln ist auf der Schotterpiste mit diversen Eisplatten eine Herausforderung. Aber, wir wollen´s ja so! Im Wesentlichen hat sich die Strategie – Hintern hinter den Sattel, Hinterradbremse zuerst und Eisplatten im Schnecken tempo – über die Jahre bewährt. Die schmerzenden Unterarme, die wir vom vielen Bremsen bekommen haben, ignorieren wir erfolgreich, als wir am Auto nach 2 Stunden Gesamtabfahrtszeit ankommen – sie sind sicher kein Vergleich zu den schmerzenden Füßen, die wir gehabt hätten, wenn wir die 6 km Strecke hätten laufen müssen.

Bericht: Albert Mendle

Bilder: Birgit Richter

2017-04-09 16.37.13



BU: Ja, mir san mit'm Radl da ...

2017-04-09 17.01.53



2017-04-10 11.19.49



BU: Prächtiger Gipfelausblick auf die Wilde Leck

2017-04-10 12.51.27



BU: Blick von der Amberger Hütte ins Hochtal 'In der Sulze'

2017-04-10 12.51.59-2



2017-04-10 12.58.16



BU: In der Abfahrt die letzten Meter auf Ski – anschließend geht's mit dem Radl weiter